

CIRCLE

RUND UM NACHHALTIG

Premium-Recycling-Papiere

JEDER
BEITRAG
ZÄHLT

Besser essen

S. 2 Mit 23 Jahren erarbeitete sich Holger Stromberg als jüngster Koch in Deutschland einen Michelin-Stern. Für genussvolle Kulinarik steht er heute noch ein – allerdings nicht auf Kosten der Umwelt. Wir sprachen mit ihm über nachhaltige Ernährung.

Nachhaltiges Spielzeug

S. 12 Nachhaltigkeit fängt schon bei den Kleinsten an – in den meisten Kinderzimmern türmt sich Spielzeug, das oft nicht ökologisch ist. Auf was sollte man beim Kauf achten? Wir besuchten einen Hersteller, dessen Bausteine sogar den Blauen Engel aufweisen.

Informative Podcasts

S. 13 Hier gibt es was auf die Ohren: Zahlreiche Podcasts rund um das Thema Nachhaltigkeit bieten nicht nur jede Menge Fakten aus unterschiedlichen Lebensbereichen, sondern sind oben-drein unterhaltsam. Wir haben für CIRCLE in einige hineingehört.

Summer in the City

S. 18 Unter der zunehmenden Sommerhitze werden vor allem Stadtmenschen mehr und mehr leiden. Ein spannendes, groß angelegtes Forschungsprojekt zeigt erste Maßnahmen für mehr Abkühlung auf. Und Tipps für die Optimierung des eigenen Zuhauses gibt es auch.

Weniger ist mehr

25.000 Produkte erwarten uns in einem durchschnittlichen Supermarkt. Suchen wir online nach einem schwarzen Pullover, werden bei Google 3.470.000 Ergebnisse angezeigt; fragen wir nach einem blauen Kugelschreiber, sind es gar 6.520.000. Es gibt derzeit 3.000 unterschiedliche Automodelle, 519 Versicherungsunternehmen und rund 60.000 Nagelstudios in Deutschland.

Harter Schnitt: Sie sind in irgendeinem kleinen Bergdorf im Urlaub. Der Tante-Emma-Laden bietet Ihnen Joghurt in zwei Geschmacksrichtungen. Der Wirt hat exakt fünf Hauptgerichte auf der Speisekarte und die örtliche Eisdiele Vanille, Schokolade, Erdbeere und Stracciatella im Angebot. Durchatmen. K(l)eine Entscheidungen treffen und ja, damit zugleich nachhaltiger sein. Denn wenn man ehrlich ist, möchte man zwar Vielfalt und Auswahl, allerdings geht es auch gehörig auf die Nerven, wenn schon der Kauf eines neuen Toasters zur Gewissensfrage wird und schlaflose Nächte beschert. Und offensichtlich ist dieses Zuviel ein gewichtiger Grund unserer Umweltkrise. Dabei ist seit dem berühmten Marmeladenexperiment klar, dass zu viel Auswahl nicht nur wenig nachhaltig, sondern obendrein ökonomisch nicht zielführend ist: Um die Jahrtausendwende stellte ein US-Forscher Proband*innen 6 Marmeladensorten zur Auswahl und bot ihnen an, diese zu probieren. 40 % nahmen dieses Angebot an; 12 % kauften eines der Gläser. Im zweiten Durchgang standen 24 Marmeladensorten zur Auswahl. Nun probierten sogar 60 %, aber nur 2 % kauften auch ein Glas.

Du bist, was du isst

Besonders im Lebensmittelsektor und damit bei unserer Ernährung ist gut zu beobachten, dass es eigentlich viel weniger bräuchte, um gesund zu bleiben und satt zu werden. Es würde uns zumindest nicht viel schlechter gehen, wenn Erdbeeren eben nicht im Januar zu haben sind und das Rindfleisch nicht aus Argentinien »anreist« – in Anbetracht der Klimafolgen langfristig sogar besser. Wie schon kleine Stellschrauben bei der Auswahl und Zubereitung von Nahrungsmitteln viel verändern können, verriet uns Sternekoch Holger Stromberg in einem Interview – und zwar sehr bodenständig für jedermann. Darüber hinaus werden derzeit immer mehr Start-ups gegründet, die der Lebensmittelverschwendung mit cleveren Ideen entgegenreten ... Haben Sie schon einmal Brot-Bier probiert?

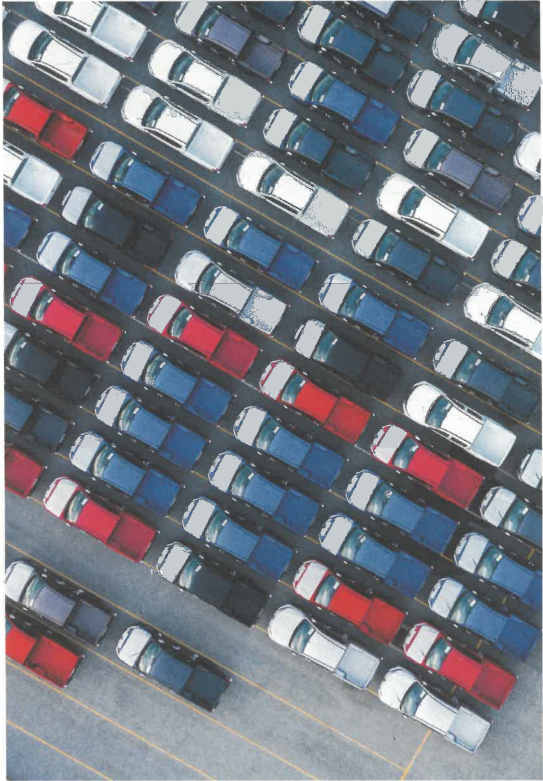
Zahlen, Zahlen, Zahlen

Bei der Recherche für diese CIRCLE-Ausgabe sprangen uns immer wieder Fakten an, die besonders verdeutlichen, dass es noch viel zu tun gibt in puncto Nachhaltigkeit – wie in der

Reisebranche. Zählte man 1950 laut Statista weltweit noch etwa 25 Millionen Reiseankünfte, so waren es 2019 bereits 14,7 Milliarden. Nun dient das Reisen jedoch der notwendigen Erholung, der Bildung und dem durchaus unverzichtbaren Kulturaustausch. Also gilt auch hier: Statt absolutem Verzicht sollten wir allesamt das Verreisen neu denken. Hierfür haben wir einige Anregungen, vielleicht ja schon für dieses Jahr? Zahlen sind auch beim täglichen Blick auf das Thermometer erkennbar. Die Sommer werden spürbar heißer und gerade in den Städten wird es ungemütlicher. Umso spannender ist ein Forschungsprojekt, das wir Ihnen auf Seite 18 vorstellen. Die umgesetzten Maßnahmen für einen besseren Hitzeschutz waren dabei oft so naheliegend und mit relativ wenig Aufwand verbunden, was verdeutlicht: Nachhaltigkeit fängt bei kleinen Projekten an.

Jeder Beitrag zählt!

So sehen wir das auch bei der IGEPA: Unsere IGEPA-Häuser investieren kräftig in alternative Energiegewinnungstechniken, neue Heizkonzepte oder aber Ausstattungen zur besseren Ressourcenverwertung. Aber auch kleinere Projekte wie das Aufstellen von Bienenkästen, die Anlage einer Streuobstwiese oder aber vielfältige soziale Engagements sind wichtige Bausteine, um ein großes Ganzes mit Leben zu füllen. Nimmt man all unsere CIRCLE-Beiträge zusammen, könnten diese unter einer Überschrift stehen: Nachhaltigkeit ist facettenreich und jede*r kann dabei an ein paar Rädchen drehen.



Circleoffset ^{White}
100 g/qm

Flächengewichte g/qm
70, 80, 90, 100, 110, 150, 170, 250, 300
Artikelnummer 30971

»Viel zu viel zu wenig«

Es ist paradox: Während die natürliche (Arten-)Vielfalt kontinuierlich abnimmt, steigt die menschengemachte Vielfalt scheinbar stetig. Dieses Paradoxon ist Gegenstand einer visuellen Kritik von Katrin Beste sowie Andreas und Nadine Koop, die kürzlich in der Edition Emil erschien.

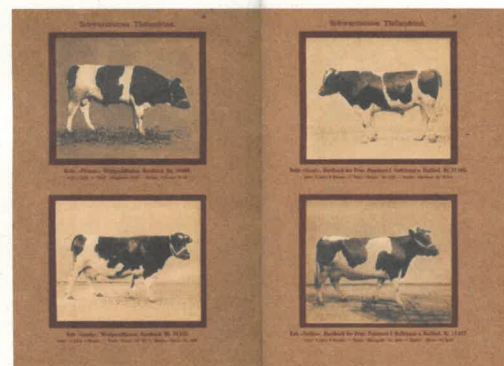
»Jeden Tag tausende Entscheidungen. Vielfalt ohne Ende. Wie viel brauchen wir wirklich? Täte es auch weniger? Viel zu viel zu wenig. Wir schaffen eine aberwitzige künstliche Vielfalt und zerstören dabei die echte, lebensnotwendige der Natur. Natürliche Diversität hat den Sinn zu überleben. Scheinvielfalt beschäftigt, überfordert, lenkt ab – und generiert Maximalgewinne bei einigen wenigen«. Mit diesen prägnanten Worten taucht der Lesende in das bemerkenswerte Designforschungsprojekt »Viel zu viel zu wenig« ein und wird sich Seite für Seite dem – man kann es eigentlich nicht anders sagen – Wahnsinn der heutigen Zeit bewusst. Neben Essays und Überlegungen zur Vielfalt in all ihren Facetten sind es vor allem die Bildstrecken, die aufrütteln: Wenn man über 16 Seiten hinweg Sneaker in Miniatur betrachtet, die sich ähnlich wie bei einem Fehlersuchrätsel in nur marginalen Details unterscheiden, stellt sich unwillkürlich die Frage nach der Sinnhaftigkeit jener zweifelhaften Vielfalt. Wirft man anschließend einen Blick auf die historischen Abbildungen von Rinder- und Schweinerassen, die natürlich längst nicht mehr auf hiesigen

Weiden grasen oder in Koben grunzen, wird die Absurdität des menschlichen Handelns noch viel offensichtlicher. »Wenn man möchte, kann man diesem Buch vorwerfen, es bringe willkürlich punktuelle Beispiele für Vielfalt und deren Auswüchse«, erklären die Autor*innen. »Doch tragischerweise ist diese Beliebigkeit der Beispiele tatsächlich beliebig: Denn, ob Handytarif, Spülmaschinentabs, Autos, Waschtischarmaturen, Kopfkissenbezüge, Glühbirnen, Bleistifte oder Hollandräder, es ist überall gleich. Das Schlimme ist nicht die Beliebigkeit der Auswahl, sondern die Tatsache, dass man dafür tatsächlich aus beliebig vielen Beispielen wählen kann«. So wird uns bildhaft vor Augen geführt, dass es tatsächlich mehr als »fifty shades of grey« in der Autoindustrie gibt (rund 400 Bezeichnungen gibt es für diesen Farbton) oder aber welche und wie viele Hunderassen denn so aus einem Pudel hervorgebracht werden konnten. In einem weiteren Teil folgen Analysen verschiedener Produktgruppen und ihrer »Innovationen«: Welche Methode wurde angewandt (multipliziert, imitiert, adaptiert)? Wie sieht

es mit Realitätsnähe, Resilienz und Innovationsgrad aus? Auch das kann auf den ersten Blick durchdrungen werden, sieht man sich nur beispielsweise die seitenlang illustrierten Formen von Slipeinlagen an. Vielleicht ist dieser Band ein guter Ansatz, nicht nur über das Thema Vielfalt an sich nachzudenken, sondern auch, in welcher Form die Brisanz tatsächlich begreifbar gemacht werden kann. Denn auch wenn Design einerseits dazu beiträgt, eine absurde Vielfalt mitzugestalten, kann es andererseits vor Augen führen, welche Auswirkungen dieses »immer mehr« mit sich bringt. Zudem »liegt die Stärke des Designs ja gerade darin, dass es visualisieren kann. Sei es in den Köpfen der Kreativen, als Zeichnung, Skizze von etwas. Design kann folglich provisorisch gestalten, um zu schauen, wie es wäre, wenn ... Um dann zu entscheiden, ob das Ergebnis wirklich besser ist oder nur anders, gleich gut«, so die Autor*innen. Diese visuelle Prüfung würde man sich in Anbetracht der Konsumgüter-Berge tatsächlich wünschen, die für die natürliche Artenvielfalt letztlich eine unwiderrufliche Verdrängung mit sich bringen.



Viel zu viel zu wenig, Edition Emil, ISBN 978-3-9825243-1-3, 20 Euro, zu bestellen über info@edition-emil.eu, edition-emil.eu



22

23



84



85

Paradox:



Weltweit gibt es über 20.000 Apfelsorten. Lediglich 25 werden im Erwerbsobstbau noch kultiviert.

Circlebulk
100 g/qm

Flächengewichte g/qm
60, 70, 80, 90, 100, 120, 140
Artikelnummer 31157